

Deutsche Welle Belarus

Exklusive DW: Interview von Victor Babariko aus dem KGB-Gefängnis

Der ehemalige Chef der Belgazprombank Viktor Babariko sitzt seit fast acht Monaten hinter Gittern. Im Interview mit der DW sprach er über seine Haltung zur Lage im Land, seine Präsidentschaftsambitionen und das Treffen mit Lukaschenko im KGB-Gefängnis.



[Der ehemalige Chef der Belgazprombank Viktor Babariko](#) war zu Beginn des Präsidentschaftswahlkampfes 2020 einer der Haupttrivalen Alexander Lukaschenkos, konnte aber nicht an den Wahlen als Kandidat für das Amt des Staatsoberhauptes teilnehmen - im Juni wurde er inhaftiert, und seit fast acht Monaten sitzt er im KGB-Gefängnis.

Am Vorabend der Anhörung des Obersten Gerichtshofs -- der sog. Fall der Belgazprombank ist auf den 17. Februar angesetzt—ist es der Deutschen Welle gelungen, von Victor Babariko, der hinter Gittern sitzt, schriftliche Antworten auf mehrere Fragen zu erhalten, in denen er seine Sicht auf die Situation in Belarus erläutert.

DW: Bei Ihrer ersten Pressekonferenz am 20. Mai 2020 haben Sie die massenhafte Repression in Weißrussland als "Mythenbildung" bezeichnet.

Viktor Babariko: Ich sage Ihnen gleich, dass meine Antworten auf sehr spärlichen Informationen basieren. Fast 8 Monate befinde ich mich in Isolation, physisch und kommunikationstechnisch. Die meisten Nachrichten erhalte ich aus dem belorussischen Fernsehen – und das anzusehen kommt moralischer Folter gleich.

Aber selbst in dieser Situation kann ich sagen, dass das, was in unserem Land geschieht, nicht als massenhafte Repression zu bezeichnen sind. Faktisch ist es ein Krieg der Machelite, d. h. der Junta, die sich auf den Block von Militär, Polizei und Geheimdienstorgane stützt, gegen einen Teil ihres

Übersetzung: Antje Remppe

Volkes. Und es ist sogar nicht wichtig, wie groß dieser Teil ist, ob es die Mehrheit ist oder nicht. Das Schlimmste ist, dass alle Schichten der Bevölkerung betroffen sind.

Dieser Krieg könnte sich durch 2 Momente in einen Bürgerkrieg verwandeln. Das wäre erstens die eilige Verschärfung des rechtlichen Rahmens, was zu härtester Bestrafung der elementarsten freien Meinungsäußerungen führt. Und zum Zweiten werden einfache Bürger in den Kampf hineingezogen (Beamte, Staatsdiener, Angestellte bei Versorgungsunternehmen usw.), die man zwingt, Befehle und Amtsaufgaben auszuführen, bei denen sie mit eben solchen Bürgern des Landes in Konflikt geraten.

Aber eine gesplante Gesellschaft kannst Du nicht zusammenkleben. Es kann nicht zugelassen werden, dass einfache Menschen anfangen, sich zu hassen, nur weil sie Symbole in unterschiedlichen Farben lieben. Jeder sollte verstehen, dass die Verantwortung des Einzelnen für eine Tat nicht verschwindet, auch wenn jemand sagt, er nehme für einzelne Befehle und Anordnungen alle Sünden auf sich.

Ich spreche nicht von strafrechtlicher Verfolgung. Es gibt eine wichtigere Bewertung – die unserer Kinder und Enkelkinder. Ich habe noch nie einen Menschen getroffen, der stolz auf Vorfahren ist, die sich an Gewalt gegenüber einfachen Menschen beteiligt haben.

- Es gibt die Meinung, dass Ihre [Nominierung als Präsidentschaftskandidat](#) die Gesellschaft erregt hat und zum Anstoß für die *Politisierung und den Kampf gegen Lukaschenkos Regime* geworden ist. Was sagen Sie dazu?

Da kann ich nur den traurigen Witz machen, dass es definitiv eine Strafanzeige gegen mich „erregt“ hat. Aber im Ernst, es ist für mich immer schwierig, mein Vorgehen und dessen Einfluss auf andere zu bewerten, das sollten die Menschen selbst tun.

Ich sage aber auch, was mich sehr stolz machen würde und was ich gerne als Ergebnis meiner Aktionen sähe. Es hat sich so ergeben, dass ich nur den Anfang des Erwachens und der Entfaltung unseres Volkes mitbekommen habe. Ich habe die leuchtenden Augen und das fröhliche Lächeln tausender Teilnehmer in den Reihen der Solidarität und der Freiheitsmärsche nicht gesehen. Aber wenn auch nur ein kleiner Teil dieser Leute denkt, dass ich ihnen dabei etwas geholfen habe, dann ist es für mich das höchste Lob. Beteiligt zu sein an der Wiedergeburt der Nation, am Erwachen der wertvollsten Eigenschaften im Menschen – bedeutet, nicht umsonst, sein Leben gelebt zu haben.

Mir scheint jedoch, dass das, was jetzt in Belarus geschieht, nicht ein Kampf gegen das Regime von Lukaschenko ist. Allgemein bin ich ein Anhänger von Aktionen „für“ etwas und nicht „gegen etwas“. Die heutigen Ereignisse bewerte ich als einen [Kampf für ein neues Belarus](#), für den besseren Menschen, für ein zukünftiges glückliches Leben - nicht nur für uns, sondern auch für künftige Generationen.

- Warum hat Ihrer Meinung nach das belarussische Volk ungeachtet dessen, dass die Proteste schon ein halbes Jahr andauern, das Regime des Lukaschenkos immer noch nicht abgelöst?

- Das Regime der gegenwärtigen Regierung besteht nicht aus einer Person, sondern aus einer Gesamtheit von Menschen, die bereit sind, in einer Atmosphäre von Lügen und erzwungener Ohnmacht zu leben. Das ist analog einer freiwilligen Versklavung der Persönlichkeit, die nicht stirbt, wenn der Sklavenhalter verschwindet. Eine Person wird nicht frei durch Anordnung oder Erlaubnis von oben.

Viele Jahre lang hat man uns den Gedanken eingepflegt, wir seien unwürdig oder unfähig, für unser Schicksal selbst verantwortlich zu sein, dass wir Kontrolle und Führung bräuchten, weil wir so „aus

dem Volk" sind, auf einer "Scholle" lebend, von Feinden umgeben. Als unsere wichtigste Errungenschaft und unser ganzer Stolz galt, dass wir arm sind aber keine Bettler, dass unser Wissen und unsere Fähigkeiten nirgendwo und von niemandem außerhalb benötigt wird, nur innerhalb des Landes. Dass der Zweck des Lebens Stabilität ist mit "Wodka und Speck"

Aber 2020 zeigte die Lügenhaftigkeit dieser Behauptung. Wir haben gesehen, dass eine riesengroße Menge von Menschen mit solchen Werten und Zielen nicht einverstanden ist – genau das halte ich für einen Sieg oder für den ersten Schritt zu einem größeren Sieg. Viele Menschen haben einen sehr wichtigen Sieg der Persönlichkeit errungen: sie haben ihr Recht erkämpft, als Mensch mit dem Gefühl der eigenen Würde angesehen zu werden, bereit, Verantwortung für das eigene Schicksal und das Schicksal ihrer Kinder auf sich zu nehmen.

Uns war die Zeit zu knapp, um als Nation erwachsen zu werden. Niemand erwartete, dass im 21. Jahrhundert in der Mitte Europas auf die Manifestation solch universeller Werte wie Selbstachtung, Recht auf Wahrheit und friedlicher Protest eine solche inadäquate grausame Reaktion folgen würde.

Zurzeit befinden wir uns in einem posttraumatischen Schock. Er wird vorbeigehen, und ich glaube, dass alles bei uns gut werden wird.

- Was war das Wichtigste, was Sie von dem [Treffen mit Alexander Lukaschenko im KGB-Gefängnis am 10. Oktober 2020 für sich mitgenommen haben?](#)

- Ich versuche mich immer an ein einfaches Prinzip zu halten: nach Taten zu urteilen, nicht nach Worten. Daher kann ich sagen, dass hier das Szenario aus dem Roman "Der Herbst des Patriarchen" (in Belarus – Redaktion) sehr eng am Text entlang gespielt wird .

Insgesamt habe ich mich erneut von der gesellschaftlich bekannten Wahrheit überzeugt, die sich im System demokratischer Länder beweist. Posten, die gewählt werden, sollten nur Menschen übernehmen, die nach dem Machtverlust wieder zu etwas Anderem zurückkehren können. Sonst entsteht für solche Menschen eine Gleichsetzung von Amt und Lebensglück. Und gibt es auch die Gleichung: Macht ist gleich Leben. In diesem Fall verwandelt sich der Kampf um die Macht in den Kampf ums Leben - und in einem solchen Kampf werden Gefangene nicht gemacht. Man kann nur optimistisch sein, denn für solche Menschen bringt jeder nächste Tag sie näher an Schlimmeres, aber für den Rest der Menschen bringt er Besseres.

- Lukaschenko sagte, man versuche in Belarus, eine kleinbürgerliche Revolution anzuzetteln, aber zurzeit gebe es keine Revolution im Land, weil es keine Revolutionäre gebe, die bereit wären, so weit zu gehen. Unterstützen Sie diese Behauptung?

- So seltsam es auch erscheinen mag, aber das ist wahr, und es ist auch gut. Ich mochte nie die Revolution und ihre Losung - "alles bis auf den Grund zerstören, und dann erst...". Was wir in Belarus gesehen haben, ist eine beschleunigte Evolution. Wir durchlaufen in einer unglaublichen Geschwindigkeit den Prozess des Bewusstwerdens unserer Selbst als Persönlichkeiten, ebenso wie die Vereinigung der Menschen zu einer Nation. Das Ergebnis ist die Forderung nach Neuem, die Nachfrage nach einem anderem System von Management und Administration.

Obwohl umstritten, ist das für mich immer noch der richtige Weg: es ist die Abneigung, Blut von anderen zu vergießen für die eigenen Ziele, mögen sie auch noch so edel sein. Denn das steckt hinter der Behauptung, bereit zu allem zu sein. Aber unser Volk hat sich nicht zu den Schändlichkeiten herabgelassen, welche die Machtorgane ausgeübt haben. Wir haben unsere Hände nicht mit fremdem Blut befleckt. Das neue Belarus soll nicht auf Blut aufgebaut werden, obwohl das alte

Belarus sich an Gewalt und Grausamkeit festhalten will. Aber es ist das Gute, das die glückliche Zukunft des Landes gewährleistet.

Und was die Kleinbürgerlichkeit von denjenigen, die Veränderungen anstreben, betrifft, so trifft sie absolut zu: Die Menschen sind es leid, am Rande von Not und Armut zu leben. Ein Gehalt von "500" (Dollar pro Monatsgehalt. – *die Red.*) – ist unerreichbar und "glänzendes Shambhala" – das einen bitteren Geschmack im Munde hinterlässt. Wir wollen „Kleinbürger“ werden. Nur werden in der heutigen Welt solche Menschen als "Mittelschicht" bezeichnet und bilden die Grundlage und Stütze aller zivilisierten und hochentwickelten Länder.

- *Wie wird sich die Situation im Land weiterentwickeln?*

- Dies ist eine der schwierigsten Fragen für einen Menschen, der zu 90% nur Informationen erhält, die ausschließlich mit Lügen, Angst und Hass gesättigt sind (d. h. vom Staatsfernsehen). Aber ich denke, es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder ein neues Belarus, wirtschaftlich und politisch unabhängig, oder eine Beendigung seiner Existenz als praktisch unabhängigen Landes (wenn auch juristisch unter Beibehaltung seines Status), durch Eingliederung in den Orbit von irgend einer „Welt“.

Einer dieser Wege muss in naher Zukunft gewählt werden - die Wirtschaft wird den aktuellen Zustand nicht lange aushalten. Irgendwann wurde sehr treffend gesagt: "Politik ist Wirtschaft in konzentrierter Form." Die Frist läuft also höchstens bis 2025, aber man würde gerne denken, dass dies eine geradezu fantastisch lange Zeit ist. Ich bin für die erste Option.

- *Wollen Sie immer noch Präsident in einem zukünftigen neuen Belarus werden?*

- Ich habe immer gesagt, dass meine Entscheidung nicht direkt das Ziel hatte, Präsident zu werden. Die Präsidentschaft ist ein Instrument und eine Möglichkeit, die Veränderungen im Land mit zu gestalten. Ich ging davon aus, dass ich mit meiner Kandidatur ein Angebot meiner Erfahrung als Manager und meiner Vorschläge und Visionen machte. Aber nach den Ereignissen von 2020 erkannte ich, dass die sich vollziehenden Veränderungen in unseren Menschen, die ein unglaubliches Talent, Aufrichtigkeit und Würde der Belarussen als Nation gezeigt haben, den Schwerpunkt und die Forderungen an die Person, die zumindest für eine Weile die Interessen unseres Volkes vertreten könnte, verändert haben.

Deshalb würde ich mich einem solchen Volk sehr gerne würdig erweisen. All denen, die trotz des ganzen Unrechts und der Grausamkeit sauber geblieben sind. Ich verstehe, dass das vergangene Jahr uns viele junge und anständige Menschen gegeben hat, die durchaus in der Lage wären, die Führungsrolle zu übernehmen. So hat mein Bestreben schon früher nicht ausgereicht, aber jetzt sind die Anforderungen nochmal stark gewachsen. Wenn es jedoch meine Sicht auf die Entwicklungswege des Landes weiterhin erwünscht wäre, gäbe es auch weiterhin meine Bereitschaft, alle meine Fähigkeiten und Fertigkeiten einzusetzen. Das Angebot von meiner Seite besteht, aber ob dafür Bedarf ist – „nun wir werden sehen.“

Was möchten Sie den protestierenden Belarussen sagen oder wünschen?

- (EN) Ich möchte mich nicht nur an die protestierenden Belarussen wenden. Ich möchte, dass alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes diese Worte lesen. Jeder von euch ist einzigartig und hat das Recht auf seine eigene Meinung. Gemeinsam bilden wir unseren Staat und unsere Nation, die ebenfalls einzigartig ist und das Recht hat, ihren eigenen Weg zu wählen. Aber jede einzigartige Einheit hat Teil an gemeinsamen Werten, für den Menschen liegen sie in dem unzerstörbaren Recht auf Wahlfreiheit, dem Recht auf Respekt für die Person und dem Recht auf die Werte des Lebens.

In unserem Land hat sich leider ergeben, dass alle entsprechend ihrer Einstellung zu diesen Werten in drei Kategorien eingeteilt wurden. Da sind diejenigen, die sich dieser Dinge bewusst sind und sie aktiv umsetzen wollen, dann diejenigen, die zustimmen, dass ein solches Wertesystems nötig ist, aber aus Angst nicht bereit sind, etwas dafür zu tun. Und dann diejenigen, die glauben, kein Recht zu haben darüber zu sprechen, und nur ein Glück erwarten, das andere ihnen versprechen. Und ich möchte mich an jede Kategorie dieser meiner Landsleute wenden.

Ich verbeuge mich vor denjenigen, die sich selbst als Meister ihres Schicksals erkannt haben und ihre Zugehörigkeit und Einheit mit der ganzen Menschheit spüren. Ihr seid wahre Persönlichkeiten, ihr seid das Licht des Guten und der Freiheit. Jene Prüfungen, die Ihr und Eure Lieben erleiden, werden sich dreifach auszahlen und rechtfertigen, indem sie andere Mitbürgerinnen und Mitbürger von Belarus mitziehen und beflügeln. Macht nicht Halt! Leicht ist nur der Weg in die Sklaverei. Manchmal verlangt die Freiheit Entschlossenheit und Unnachgiebigkeit. Aber sie ist es auf jeden Fall wert.

Ich verstehe die Unentschlossenheit derjenigen, die Angst haben, den Komfort und die Ruhe ihrer kleinen Welt zu verlieren. Aber Ihr müsst verstehen, dass es heute nicht um die Wahl zwischen einem besseren oder einem guten Leben geht, oder zwischen einem Schlechten und einem Guten. Es ist die Entscheidung für künftige Generationen, den Schritt nach vorn zu machen, auf ein besseres Los hin. Und für diesen Schritt müssen Sie nicht einmal in den Kampf gehen, es genügt einfach, keine abscheulichen und ungesetzlichen Handlungen zu begehen. Denken Sie an Churchills Worte: "Wenn ein Land, das sich zwischen Krieg und Schande entscheidet, die Schande wählt, bekommt es Krieg und Schande."

Und ich wünsche mir auch, dass diejenigen einmal nachdenken, die meinen, die Täterschaft für Verbrechen und unmoralische Handlungen könnte durch Worte wie "man hat uns befohlen" und "Was hätten wir denn tun können?" gerechtfertigt werden. Noch nie in der Geschichte hat die Tatsache, dass Mörder Untergebene waren, sie vom Blut an ihren Händen reingewaschen. Unter den heutigen Umständen ist der beruhigende Gedanke "Ich habe doch versucht, die Grausamkeit von Maßnahmen und Befehlen zu mildern und diene so meinem Volk" keine Entschuldigung. Anordnungen abzumildern, die ungesetzlich sind, und universelle Menschenrechte zu missachten heißt immer noch, Verbrechen zu begehen. Die Zukunft ist unausweichlich, und an jeden werden Fragen gestellt. Daher ist es vielleicht besser, sich aus einer Mannschaft herauszuhalten als in der Mannschaft zu sein, die verderbliche Handlungen für alle begeht oder diesen zuarbeitet.

Wir sind Belarussen, wir müssen zusammen stehen! Gemeinsam - zum Besseren!